

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

6.1.1831 (Nr. 6)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 6. Donnerstag, den 6. Januar 1831.

Badischer Geschichtskalender.

Walther von Geroldsee und seine Gemahlin vermachen dem von Herzog Berthold IV. von Zähringen gestifteten Kloster Lennenbach ihren Hof in Harderen, mit der Bedingung, daß die Priester dieses Klosters jährlich dafür zu ihrem Gedächtnisse eine Messe lesen sollten. Die darüber ausgestellte Urkunde ist vom 6. Jan. 1252.

Baden.

Das Großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 3. Januar, Nr. 1, enthält II. die Anzeige, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzog gnädigst geruht haben, den Erben des verstorbenen Ministerialraths Brunner, Johanna Enders und Magdalena Heeger, ein Privilegium gegen den Nachdruck und Verkauf auswärtig gedruckter Exemplare des im Verlag der Classischen Buchhandlung in Heilbronn im Druck erscheinenden Brunner'schen Gebetbuchs auf zehn Jahre zu bewilligen.

III. Folgende Stiftung zu wohlthätigem Zweck: Der in Naumburg verstorbene Rechtskonsulent Karl Gustav Jochmann aus Niga, der sich mehrere Jahre im Großherzogthum aufgehalten, hat durch letztwillige Verfügung zu dem hiesigen, unter dem Namen der Leopold- und Saphienstiftung sich bildenden Fonds zur Errichtung einer Verpfändungs- und Versorgungsanstalt für alle und arme Personen die Summe von 2000 fl., und den hiesigen Armen, ohne Unterschied der Religion und ohne Rücksicht, ob sie zur hiesigen Stadtgemeinde gehören oder nicht, den Betrag von 200 fl. vermacht.

Frankreich.

Paris, den 3. Jan. Der König empfing heute in dem Thronsaale die große Deputation der Pairs und Deputirtenkammer, wie auch den Staatsrath. Unter den Deputirten bemerkte man Hrn. von Lafayette. Der König empfing ihn mit der größten Güte, und drückte ihm die Hand; der Herzog von Orleans aber umarmte denselben.

— Hr. Alexander Wielopolski ist, nach der Gazette de France, mit einer Mission vom Diktator von Polen hier angekommen. Er hatte Warschau am 12. Dez. verlassen.

— Der Temps sagt: Hr. Durand de Mareuil, der während des Kaiserreichs Gesandte, aber während der Restauration nur in niedern Staatsdiensten angestellt war, wird mit unster Gesandtschaft in der Schweiz beauftragt werden.

— Der Constitutionnel schreibt: Die Exminister sind am 30. Dez., um 1 Uhr des Nachmittags, in dem Schlosse Ham angekommen. Der Zusammenlauf von

Neugierigen war ungeheuer, aber nicht ein Wort erhob sich gegen dieselben. Sie hatten 100 Jäger zu Pferde zu Eskorte. Die Kanoniere, die in dem Schlosse lagen, sind durch ein Bataillon des 7. Linienregiments von Cambrai ersetzt worden. Es wird ausser diesen noch eine Compagnie Artillerie dort bleiben.

Ham ist ein Städtchen des Sommedepartements, zwischen Noyen und St. Quentin, vier Stunden von jeder dieser beiden Städte, und eben so weit von Peronne und Laferre entfernt. Es liegt auf dem rechten Sommeufer, in einer ehemals sumpfigen Ebene, die jetzt zum Theil wieder angebaut wird; auf der steilen Seite fließt der Kanal St. Quentin vorbei. Ehe Ludwig XIV. die Festungswerke schleifen ließ, war es einer der festesten Plätze der Picardie. Es zählt noch als Kriegssplatz, da das Schloß mit einigen neuern beigefügten Werken erhalten ist. Dieses Schloß hat einen Thurm von 100 Fuß Höhe, auf 100 Fuß Durchmesser, seine Mauern sind 36 Fuß dick.

— Nach dem Journal du Havre ist daselbst ein Volksthumult entstanden, der von den Hafnarbeitern, die durch eine Ordonnanz zum Kriegsdienste berufen waren, veranlaßt wurde. Dem Obristen der Nationalgarde und dem Unterpräfekten gelang es jedoch, durch Versprechungen, die sie aber schwerlich werden verwirklichen können, zu beruhigen.

— Aus Douai wird vom 28. Dez. geschrieben: Unsere Kriegsrüstungen werden mit jedem Tage lebhafter. Es wimmelt von neu ankommenden Rekruten, Artillerie und sonstigen Soldaten. Schon hat die bedeutende Lieferung von Artilleriepferden, welche die Regierung veranlaßt hat, angefangen, und die Pferde werden, aus Mangel an Raum, in den, dem Hauptorte des Bezirks zunächst gelegenen Gemeinden untergebracht. Es sind jetzt 1000 Arbeiter in unserem Arsenal beschäftigt, worunter 300, die kürzlich von Paris angekommen sind.

— Die Gazette de France sagt: Der Gang der Ereignisse stellt uns dahin, wo wir stehen wollten, und zeigt uns, was wir in der That sind. Wir halten es nicht mit dem Journal des Debats, dem Temps und dem Constitutionnel, welche die Quasi-Legitimität und die Quasi-Revolution vertheidigen; auch nicht mit der Revolution, dem National u. dem Courrier,

die mit einem Schatten von Monarchie republikanische Institutionen verlangen; wir halten es eben so wenig mit der *Quotidienne*, die mit dem Prinzip der frühern Macht, die Restauration von 1814 und 1815 begehrt; noch mit dem *Avenir*, welches nicht will, daß die zeitliche Gewalt von dem Papste unabhängig sey. Wir halten es jedoch mit der Ordnung, welche der *Temps* und die *Debats* zu verteidigen vorgeben; mit der Freiheit, welche der *Courier*, die *Revolution* und der *National* anrufen; mit der katholischen *Religion*, für deren einzige Stütze sich der *Avenir* hält; mit dem Prinzip der frühern Gewalt, nach der sich die *Quotidienne* sehnt. Endlich aber halten wir es mit ganz Frankreich, das alle diese Blätter ihren eigenen Meinungen nachsehen.

Großbritannien.

London, den 24. Dez. Das *Hosiournal* giebt zu verstehen, daß der Herzog von Wellington den ihm angebotenen Oberbefehl der Armee vielleicht wieder übernehmen dürfte.

— Aus Dover meldet man die Auslieferung von französischen Flinten, welche als Muster für die in England zu verfertigenden 100,000 Stück dienen sollen.

— Der *Globe* meldet: „In der Grafschaft Suffolke verhaftete man in diesen Tagen einen Mann, der als ein besonders thätiger Brandstifter bezeichnet worden war. In seinen Taschen fanden sich eine Menge gegen Geistliche und Pächter gerichtete Brandbriefe nebst 580 Pfund Geld in Banknoten und Geld. Er gestand, dergleichen Briefe verbreitet zu haben, jedoch, wie er hinzufügt, in der besten Absicht, indem er nur den Worten der heiligen Schrift gefolgt sey, die Wehe über alle Unterdrücker ausrufe; seines Glaubens ist er *Mehodist*; auf mehreren Brandbriefen fanden sich biblische Sprüche vor.“

— Lord Eldon hat nicht weniger als fünf, Ewing unterzeichnete Drohbriefe erhalten, und hält alle Nacht ein Duzend Spezialkonstabler auf den Weinen, um sein Haus und Gut in *Encombe* zu hüten.

— Das *Dubliner Journal* berichtet, im nördlichen Irland vereinigten sich fortwährend Drangisten und Katholiken der niedern Klassen, um die Reduktion der Pachtrenten und die Abschaffung der Zehnten zu verlangen.

— Als Hr. O'Connell nach seinem Einzuge in Dublin in seiner Wohnung angekommen war, trat er auf den Balkon derselben, und hielt eine Rede an das Volk, in welcher er seine Freude über die Ausöhnung der Katholiken und Drangisten ausdrückte, und zugleich die Bewohner Dublins aufforderte, den Marquis von Anglessea der besondern Umstände wegen, unter welchen derselbe zum Lord-Lieutenant von Irland gewählt worden, nicht mit einer Bewillkommungsprozession zu empfangen. Diese Aufforderung nennt der *Courier* ein bewunderungswürdiges Beispiel von der Beständigkeit einer gewissen Gattung irländischer Dankbarkeit.

— Der *Courier* äußert: „Hr. O'Connell rühmt sich, wie wir hören, gegen seine Landleute, er habe sich geweigert, unter der gegenwärtigen Regierung eine Stelle anzunehmen. Wird Hr. O'Connell wohl die Güte haben, uns zu sagen, wer ihm ein solches Anerbieten machte? Wir können versichern, daß nie eine Person von Bedeutung dem gelehrten Gentleman einen Antrag dieser Art that.“

— Das *Court-Journal* behauptet, ein Fräulein *Bourmont*, die sich auf der Insel *Jersey* befindet, diene bei den Kontrevolutionänschlägen in *Holyrood* zur Mittheilung. Es fehle Karl X. nicht an fremden Geldzuschüssen. So habe derselbe kürzlich 180,000, und später wieder 80,000 *Thlr.* erhalten.

— Bei Gelegenheit eines Gerüchts über den Ausbruch von Unruhen auf den jonischen Inseln äußert ein holländisches Blatt: „Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so hoffen wir, daß der englische *Courier* dem Aufstande der Jonier die nämliche herzliche Zustimmung geben werde, wie er sie dem Aufstande der Belgier und Polen gab.“

London, den 29. Dez. Vorgestern feierte man in dem Pallaste *Brighton* die Heirath der *Miß Fitz Clarence* einer natürlichen Tochter des Königs, mit dem Lord *Wicomte Falkland*. Der König führte die Braut, und der Bischof von *Chichester* verrichtete die Feierlichkeit.

— Die englischen Blätter vom 30. Dez. enthalten fast nichts als Auszüge aus den Blättern des Kontinents. Die *Konsole* schlossen um 2 Uhr zu 82 $\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$.

— Die englische Regierung scheint entschlossen, sagt der *Globe and Traveller*, die *Miliz* der 3 Reiche zu den Waffen zu rufen. Auf diese Art hätte sie, außer den *Linientruppen*, über 100,000 Mann zu verfügen.

— Bei dem Abgange des *Kouriers* von *Dublin* herrschte eine große Bewegung unter dem Volke dieser Stadt, eine Folge der Proklamationen. Man fürchtete in London sehr viel von dem Einbruche, den die strengen Maßregeln von Lord *Anglessea* machen würden.

Niederlande.

Brüssel, den 31. Dez. In der gestrigen Sitzung des Kongresses kam eine von etwa 1000 Einwohnern von *Berviers* unterzeichnete Petition ein, worin dieselben auf eine Vereinigung Belgiens mit Frankreich, als das sicherste Mittel, den gänzlichen Ruin der Industrie des Landes zu verhindern, antragen. Hr. *J. v. Hooghvorst* beehrte, man solle, weil diese Bittschrift nicht von guten Patrioten herrühre, zur Tagesordnung übergehen; und von allen Seiten erscholl es: zur Tagesordnung. Der Präsident bemerkte aber, dies könne nicht geschehen, sondern die Petition müsse an die Kommission verwiesen werden, damit diese Bericht darüber erstatte. — Bevor man zur Tagesordnung übergieng beschwerte sich der Präsident, daß die Mitglieder sich so faumselig zur bezeichneten Stunde einfänden. Das Gesetz über den Rechnungshof wurde sodann diskutiert, und mit 146 Stimmen gegen eine angenommen.

In der heutigen Sitzung war die Diskussion über den Gesetzesvorschlag hinsichtlich der Bürgergarde an der Tagesordnung. Die hauptsächlichsten angenommenen Punkte sind folgende: Diese Garde, von der nur ein Theil mobil ist, soll für Ordnung und die Gesetze, wie für die Integrität des Territoriums wachen. Alle Belgier von 21 — 50 Jahren sind zu diesem Dienste berufen. Kranke und Gebrechliche, wie die, welche das Maas nicht haben, sind hievon ausgenommen. Ebenso die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, die Statthalter, Geistlichen, die der Theologie Beflissenen, die Bürgermeister, die wirklichen Militärs, und die Vorgesetzten an dem Zollamte. In Friedenszeiten sind noch weiter ausgenommen: Lehrer, Diensthöten, unterstützte Armen u. s. w. Die Nationalgarde wird nach Friedensgerichten in Kompagnien getheilt. Obrist und Obristlieutenant werden von dem Staatsoberhaupte gewählt.

— Der Courrier de la Meuse sagt: Der Gesandte der vereinigten Staaten in Paris habe erklärt, sein Land sey bereit, die Unabhängigkeit Belgiens anzuerkennen, und Handelsverbindungen mit ihm anzuknüpfen.

— Nach eingeholten Erkundigungen ist das Gerücht des Anmarsches des Herzogs von Sachsen-Weimar oder van Orens gegen Maestricht ohne Grund.

Rheinpreussen.

Aus Achen vom 2. Jan. wird gemeldet: Wir erhalten so eben ein Schreiben aus Köln vom 1. d., in welchem es heißt: Sr. Kön. Hoh. der Prinz Wilhelm hat gestern Abend seinen Einzug gehalten, und ist mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden.

Preussen.

Berlin, den 31. Dez. Sr. Maj. der König haben des Herrn Fürsten zu Putbus Durchl. zum Landtagsmarschall des am 16. Jan. k. J. in Stettin zu eröffnenden Aten Pommerschen Provinziallandtages, und den Hrn. Geheimen Regierungsrath, Landrath v. Schöning, zum Stellvertreter des Landtagsmarschalls zu ernennen geruht.

Baiern.

Die Münchner politische Zeitung meldet: Nachstehender Kommandantschafts-Lagebefehl ist am 29. Dez. zu München erschienen: „Auf allerhöchsten Auftrag Sr. Maj. des Königs wird der Garnison über ihr ruhiges und anständiges Benehmen sowol, als über den guten Geist für die Erhaltung und Herstellung der öffentlichen Ruhe während den nächtlichen Unruhen, die allerhöchste Zufriedenheit hiemit ausgedrückt, welche den H. Offiziers u. der Mannschaft bekannt zu machen ist. Gebr. v. Ströhl, Generallieutenant.“ — In öffentlichen Blättern wird beigelegt, daß auch von der Landwehr Münchens mehrere hundert Freiwillige zum öffentlichen Dienste herbeigezogen seyen.

— Das Rektorat macht bekannt, daß die Vorlesun-

gen an der Universität am Montag, den 3. Jan., in der gewöhnlichen Weise wieder fortgesetzt werden.

— Der schwäbische Merkur berichtet von München unterm 31. Dez.: Obgleich es am 30. Abends einer Deputation der Bürgerschaft gelungen ist, Sr. Maj. zur Zurücknahme des Beschlusses, daß die Universität zwei Monate lang geschlossen seyn und die Studirenden sich entfernen sollen, zu bewegen, so ist doch die Verbindung der sogenannten Germania von dieser allerhöchsten Gnade ausgeschlossen. Professor Allioti hat in Folge der stattgehabten Ereignisse das Rektorat der Universität niedergelegt. Die Zahl der Studirenden zu Anfang dieses Semesters betrug 1952, worunter 1737 Baiern und 215 Ausländer; davon studiren 515 Philosophie, 504 Jurisprudenz, 423 Theologie, 275 Medizin, 63 Pharmazie, 73 Kameralwissenschaften, 73 Philologie, 24 architektonische Wissenschaften. Unter den Ausländern befanden sich ein Brasilier, zwei Franzosen, ein Engländer, 15 Griechen, ein Nordamerikaner, drei Polen, neun Russen und ein Slavonier.

Kurhessen.

Sr. K. Hoh. der Kurfürst soll (wie im allgemeinen Anzeiger der Deutschen gemeldet wird) gesonnen seyn, nicht nur sein Privatvermögen vom Staatsvermögen zu trennen, sondern auch von den 32 Millionen, welche das Privatvermögen betrage, nur 17 Millionen für sich, als Fideikommiß für den jedesmaligen Regenten zu behalten, die andern 15 Millionen aber dem Lande zu überlassen, wogegen er eine Zivilliste von einer halben Million Thaler, einschließlich aller Appanagen für Glieder des kurfürstlichen Hauses, verlangt. Bereits sollen die Landstände durch eine Deputation Sr. K. Hoh. für diese Absicht gedankt haben.

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, den 23. Dez. Unterm 23. Nov. ist eine Verordnung ergangen, nach der die sogenannten Berufs- oder Ehrlöserklärungen der Studirenden auf der Universität zu Rostock, sowohl gegen Studirende als gegen andere Personen, wodurch alles sittliche Gefühl verläugnet und die bürgerliche Ordnung in vorzüglichem Grade verletzt wird, desgleichen auch die bloße Androhung derselben, ohne allen Unterschied des Beweggrundes, abgestellt und auf das Allerstrengste geahndet werden sollen.

Königreich Sachsen.

Der schwäbische Merkur schreibt aus Leipzig vom 27. Dez.: Es treffen hier jetzt täglich Familien aus dem Königreiche Polen, vornämlich aus Warschau ein. Man bemerkt, daß sie größtentheils nur aus Frauen, Kindern und andern zur Führung der Waffen unfähigen Individuen bestehen. Auch sind nach ihrer eigenen Aussage die übrigen Mitglieder ihrer Familien in der Heimath zurückgeblieben, um Theil an dem Kampfe zu nehmen, der sich bald dort entspinnen möchte.

Der Korresp. v. u. f. Deutschl. meldet unter der Rubrik Sachsen vom 30. Dezbr.: Die Fallimente der Häuser Thiriott und Bassenge (mit 400,000 Thlr.) und Scheck und Krünig, beide durch Handelsverbindungen mit Warschau und das Fallen der polnischen Effekten veranlaßt, haben den Anfang der Leipziger Neujaressmesse nachtheilig bezeichnet. In Kriegsbedürfnissen, Leder, Luch u. ist lebhafter Verkehr; in den übrigen Artikeln läßt das Ausbleiben der Polen und Griechen wenig Absatz hoffen. Aus Stablo und Malmédy sind die Lederhändler nicht ausgeblieben.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Der Dauphinois schreibt aus Rom ohne Datum: Es sollte hier eine Verschwörung zum Ausbruche kommen, und dies am vergangenen Dienstag. 84 Personen sind dabei theilhaftig. Die einen sind 20 — 30 Stunden von Rom verbannt, andere sitzen in der Engelsburg. In dem Inquisitionspalaste sollen auch Geistliche festgesetzt seyn. Der Sohn der Königin Hortensia, der Prinz Louis, ist nach Florenz zu seinem Vater zurückgeschickt worden. Man wollte auch den Sohn von Jérôme Bonaparte arretiren; allein ein fremder Gesandte nahm ihn unter seinen Schutz. Es scheint jedoch nichts fest organisiert gewesen zu seyn, und es gab ja bei dem Tode eines jeden Papstes solche Verschwörungen, wovon jede mit der Verhaftung einiger Personen endigte.

Das Journal des Debats sagt: Bei dem Zuge der Kardinäle nach dem Quirinal habe die Menge durch verfallenes Gemurmel diejenigen bezeichnet, die es gerne auf den heil. Stuhl gehoben sähe. Es seyen dies die Kardinäle Gregorio, Burla und Capellari. Im entgegengekehrten Sinne habe sie sich gegen die Kardinäle Pacca, Alipzoni und Albani geäußert.

Deſtreich.

Wien, den 30. Dez. 4 Prozent. Metalliques 75 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1011.

— Se. k. Maj. haben laut Eröffnung der k. k. allgemeinen Hofkammer vom 25/26. d. M., aus Anlaß der in Warschau ausgebrochenen Unruhen, die Ausfuhr der Waffen, in deren Kategorie auch die Senen und Piken zu zählen sind, dann der Munition nach dem Königreiche Polen und in den Freistaat Krakau für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse allgemein zu verbieten geruht.

Portugal.

Der Constitutionnel schreibt von Lissabon unter dem 14. Dez. Don Miguel wurde bei seiner Rückkehr nicht, wie gewöhnlich sonst geschieht, von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel empfangen, sondern wurde, als er kaum einige Schritte gegangen war, mit Verwünschungen bewillkommt. Sol begleitete ihn der Zug, und zerstreute sich dann, die Soldaten Don Miguels mit

Schmähworten überhäufend, die nicht ihre Waffen gegen sie zu gebrauchen wagten.

Polen.

Warschau, den 28. Dez. Die hiesige Staatszeitung meldet: „Hier geht das Gerücht, daß Se. Majestät der Kaiser an den Grenzen des Königreichs erwartet wird, und daß sich Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael schon in Grodno befindet.“

Dasselbe Blatt spricht in Bezug auf die letzten aus Petersburg hier angekommenen Depeschen die Hoffnung aus, daß Se. Majestät der Kaiser mildere Maasregeln nehmen werde, sobald der Fürst Lubek in Petersburg angelangt seyn und Allerhöchstdemselben eine genauere Schilderung von der Lage der Dinge gegeben haben würde.

Den hiesigen Blättern zufolge steht das Litthauische Corps zwischen Grodno und Bialystock. Das Corps des General Pahlen hat sich noch nicht ganz den polnischen Grenzen genähert. Ueber die Dzwina sollen Grenadierkorps anrücken. Von dem Corps des General Sacken ziehen ein Paar Regimenter gegen Brzesc.

Der Baron Mehrenheim hat sich für kriegsgefangen erklärt und befindet sich mit den Russischen Generalen im Schlosse.

Die Allgemeine Staatszeitung enthält Folgendes: „Seit einer Woche cirkuliren in der Hauptstadt seltsame, aber Besorgniß einflößende Gerüchte, daß eine Contre-Revolution ausbrechen, die jetzige Regierung umgestürzt werden, und nochmals Auführs-Scenen stattfinden sollen. Die handelstreibende Klasse der Bewohner glaubt diese Gerüchte, ja zum Theil vielleicht thut solches selbst die Regierung, wie sie durch ihre außerordentlichen Maasnahmen und Verabhandlungen bewies.“

Demselben Blatt zufolge, beabsichtigt die Einwohnerchaft Warschaws außer der gefestigt vorgeschriebenen Truppenzahl noch 2000 Mann Fußvolk und 400 Mann Reiterei auszurüsten.

Die Wohnung des Diktators gegenüber, wo sonst die Kanzlei des Staatssekretariats sich befand, hat jetzt der Generalstab sein Amtlokal. In dem unteren Stockwerk desselben Gebäudes hält das höchste Nationalkonseil seine Plenarsitzungen.

Vorgestern gaben die Senatoren im Englischen Hause dem Fürsten Adam Czartoryski ein Mittagsmahl.

Unsere Pfandbriefe werden jetzt mit 74. Fl. bezahlt.

Rußland.

Petersburg, den 22. Dez. Am 17. dem Vorabende des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers, war Cercle bei Hofe, wobei mehrere Personen von Rang die Ehre hatten, J. J. Kaiserl. Majestäten zum bevorstehenden Feste Glück zu wünschen und zum Handkuffe bei Ihrer Majestät der Kaiserin zugelassen zu werden. Am Namensfeste Sr. Majestät selbst fand im Winterpalaste eine feierliche Messe und große Gala statt, bei welcher Gelegenheit der Geschäftsträger der Vereinigten

Staaten von Nordamerika, Herr Clay, und der Württembergische Generalkonsul, Herr Müller, so wie der Muskatier oder Obergeißliche der Schegistowschen Seite, Uza Mir Feta, die Ehre hatten, H. Majestäten vorgestellt zu werden. Gegen 2 Uhr Nachmittags geruhten Se. Majestät der Kaiser, einen Krankenbesuch bei dem Grafen Diebitsch-Sabalkanski abzulegen, der einige Tage am Wechselfieber gelitten hat, allein bereits in der Besserung ist. Abends war bei Hofe abermals großer Cecele.

Se. Königl. Hoheit der General-Major Prinz Alexander von Württemberg ist zum Befehlshaber der ersten Kürassierdivision ernannt und Se. Königl. Hoheit der Prinz Ernst von Württemberg dem Chef besagter Division beigeordnet worden.

Am 13. d. M. erkrankten in Moskau an der Cholera 13 Personen; es genasen 17 und starben 8. Am 14. erkrankten 28; es genasen 37 und starben 15. Am 15. erkrankten 12; es genasen 12 und starben 10. Am 16. erkrankten 18; 30. genasen und 8 starben. Am 17. erkrankten 11; 17 genasen und 9 starben.

Es hatte sich hier das Gerücht von der vollständigen Aufhebung des Cordons um Moskau und der dortigen Quarantaine verbreitet. Die Nordische Biene widerlegt jetzt dieses Gerücht und fügt hinzu, daß nach glaubwürdigen Quellen die Einschließung von Moskau zur bequemeren Verbindung mit der Umgegend zwar erleichtert worden ist, die Quarantaine dagegen nach wie vor besteht und so lange bestehen werde, bis die Epidemie völlig verflüchtigt ist.

Dessa, den 11. Dez. Am 1. d. M. waren hier 7 Cholera Kranke übrig geblieben. Seitdem erkrankten bis zum 3. aufs neue 8; es starben 2 und 13 waren noch krank; bis zum 6. kamen 4 Kranke hinzu und starben 4; bis zum 8. wurden wieder 11. Personen ins Hospital gebracht; es starben 5 und 8 wurden geheilt. Am 9. erkrankte Niemand, und am 10 waren nur 10 Kranke übrig, von denen 5 sich in der Besserung befanden. Der Gesundheitszustand in den Umgebungen Dessa's ist vollkommen zufriedenstellend.

Nach Berichten aus Olviopol vom 20. November waren dort einige Personen von der Cholera befallen, jedoch alle Anstalten gegen dieselbe getroffen worden.

Schweiz.

Bern, den 28. Dezember. Die dritte Sitzung der Tagsatzung am 17. war der Berathung über die innern Verhältnisse der Schweiz gewidmet. Ueber die Lage der meisten Kantone waren die Berichte beruhigender Natur. Daher die Versammlung den einmüthigen Beschluß faßte: es solle zwar einerseits der Art. I. und IV. des Bundesvertrags aufrecht erhalten und dem Grundsatz gehuldigt werden, daß Eintracht, Ruhe und Ordnung dem Vaterlande einzig Kraft und Rettung gewähren können, andererseits aber den Rechten, der Stellung und den Bedürfnissen der einzelnen Bundesglieder, so wie der freien Gestaltung ihrer innern Einrichtung Rech-

nung getragen werden. Dann wurde die Mittheilung des hierüber abgefaßten Protokolls an sämtliche Stände erkannt. — In ebenderselben Sitzung fand der von Lit. Hrn. Bürgermeister von Meyenburg verfaßte, von der Tagsatzungskommission gebilligte Entwurf einer Erklärung an die Schweizer-Nation die Genehmigung der hohen Versammlung. Selbiger soll gedruckt und allen Gesandtschaften mitgetheilt werden. (Wir werden denselben in einem unserer nächsten Blätter mittheilen.)

Ostindien.

Calcutta-Zeitungen bis zum 25. August bringen die wichtige Nachricht, daß die ostindische Gesellschaft das Vorrecht, allein Opium im mittleren Indien zu erziehen, aufgegeben hatte, was, wie man glaubte, bald im ganzen Lande geschehen, und so das Monopol derselben in diesem wichtigen Einfuhrartikel (wiewohl nur durch Schleichhandel) in China aufhören würde.

China.

Nach dem Registre de Canton vom 3. Juli ist auch China von Volksbewegungen bedroht. Der Statthalter der Provinz Cheh-Cé, wie auch der von Ponan You, haben dem Kaiser Berichte hierüber eingesendet, die zu einer Proklamation Anlaß gaben, in welcher die Unterthanen aufgefordert werden, milder gegen die Sklaven und ihre Unterthanigen zu verfahren.

Berschiedenes.

In Wien werden gegenwärtig Säbeltaschen für Husarenoffiziere des Sultans Mahmud verfertigt; auf dem Schilde ist der Namenszug des Sultans mit einem Stern und dem Halbmond eingestrikt.

Brixen, dra 26. Dez. Gestern zwischen 3 und 4 Uhr Morgens wurden in dem zwei Stunden von hier entlegenen Thale Schalders 6 Personen (3 Diensthöten des Hofers-Bauern, der Gutspächter Johann Ratner zum Wolfegger mit seiner 22jährigen Tochter, und eine 45jährige Tagelöhnerwitwe, Anna Sapl) auf ihrer Rückkehr aus der Christmette von einer auf dem Wege herabgerollten Schneelavine überfallen, und nach langen, die größte Lebensgefahr drohenden Anstrengungen von den aufgeborenen Thalbewohnern, leider alle, an den Folgen des Schlagflusses, todt gefunden.

Diensta Nachrichten.

Durch das Ableben des Pfarrers Peter Schmid ist die katholische Pfarrei Schutterthal (Oberamts Hohenzollern im Kinzigkreis) mit einem beiläufigen Ertrag von 1100 — 1200 fl. in Geld, Naturalfrum, Kleingehnten und Güterertrag, worauf aber eine jährliche Abgabe von 400 fl. an den resignirten 83jährigen Pfarrer Bouffleur ruht, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um dieselbe haben sich bei der Fürstl. von

der Leyenschen Standesherrschaft als dem Patron vor-
schriftmäßig zu melden.

Nach dem Antrag der ev. Kirchen- und Prüfungs-
Kommission sind von 10 im Dezember 1830 geprüften
Theologen folgende 8 in die Zahl der evangelisch-protes-
tantisken Pfarrkandidaten aufgenommen worden:

Karl Wilhelm Häußer von Karlsruhe;
Heinrich Hamm von Sindolsheim;
Jakob Henkert von Mannheim;
Johann Christoph Döll von Mannheim;
Karl Haug von Neckargemündt;
Christian Zimmer von Muckenschopf, bei Scherzheim;
Friedrich Wilhelm Hitzig von Mötteln, und
Alexander Bernhard Sartorius von Bretten.

Frankfurt am Main, den 3. Jan.

Cours der Grosh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u.
Söhne 1820 76

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

5. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,4 L.	-3,0 G.	72 G.	W.
M. 2	27 Z. 9,7 L.	-0,2 G.	71 G.	W.
N. 8	27 Z. 9,0 L.	-0,1 G.	73 G.	W.

Nebel — sehr leichtes Gewölke — neblig.

Psychrometrische Differenzen: 0,3 Gr. - 1,7 Gr. - 1,3 Gr.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den
7. d., ist die 4te Abendunterhaltung im Museum.

Der Anfang ist um halb 6 Uhr.

Karlsruhe, den 4. Jan. 1831.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schellfische, holländi-
sche Vollbücklinge sind frisch angekommen, auch schönster
Salzlapperdan: Gangfische, Blauselchen u. zu den bil-
ligsten Preisen fortwährend zu erhalten bei

David H. Levinger,
Herrenstraße Nr. 15.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein lediger Mann
von 30 Jahren, welcher schon in Spezerei-, Langenwaaren-,
Material-Handlungen und Fabriken als Kommiss konditionirte,
auch die französische Sprache spricht und schreibt, wünscht in
der Stadt, oder auf dem Lande, auf eine ähnliche, oder auf
eine andere für ihn passende Art sein Unterkommen zu finden.
Nähere Auskunft erteilt das Zeitungs-Komtoir.

Durlach. [Fahndung.] Johann Friedrich Adam
Frapp, aus der Königl. Württembergischen Oberamtsstadt Crails-
heim, von Profession ein Müller, 22 Jahr alt, dessen Perso-

nalbeschreibung unten folgt, hat sich im Ort Singen, wo er
seit einem Vierteljahr in Diensten stand, eines Diebstahls ver-
dächtig gemacht, und, mit Hinterlassung seines Wanderbuchs,
am 26. v. M. auf flüchtigen Fuß gesetzt. Er trug bei seiner
Entfernung helle Hosen und Wammes vom nämlichen Tuch von
bläulich-bleichgrauer Farbe. Dieses wird zur Fahndung auf
denselben und Arrestirung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Durlach, den 2. Jan. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

vd. Schrott.

Personalbeschreibung.

Derselbe ist 22 Jahr alt, 5' 6" groß, schlanker Statur, hat
ein rundes Gesicht, dunkelbraune Haare, gewöhnliche Stirn,
braune Augenbraunen, graue Augen, mittlere Nase, gewöhnli-
chen Mund, gute Zähne und rundes Kinn.

Schwesingen. [Fahndung.] Dem Ochsenwirth Hein-
rich Kraus zu Nieheim ist ein neuer Fuhrstall entwendet
worden. Ein dringender Verdacht ist gegen den nachbenannten
Purschen begründet, dessen Signalement wir zum Behuf der
Fahndung hie mit bekannt machen.

Schwesingen, den 4. Jan. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bierordt.

vd. Nida.

Signalement.

Johann Philipp Eisenmann von Mannheim, 30 Jahre
alt, 5' 4" groß, hat braune Haare und Augenbraunen, ovales
Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, breite Nase, gesunde Zähne. Er
ist besonders daran kenntlich, daß er einäugig und fast taub ist.
Er ist mit einem Heimathschein der Stadt Mannheim ver-
sehen.

Triberg. [Bekanntmachung.] Nachdem sich der
öffentlichen Aufforderung vom 8. v. M. ungeachtet der Inhaber
der verloren gegangenen Obligation des Eggischen Kaplantei-
nefiziums dahier inner der anberaumten Frist nicht gemeldet
hat, so wird nunmehr das angebotene Präjudiz als eingetreten
erklärt.

Triberg, den 23. Dez. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Weibimhaus.

Bretten. [Bekanntmachung.] Da sich auf die öf-
fentliche Vorladung vom 23. Juni v. J. in der anberaumten
Frist weder die Johanna Maria Kreysler von Kirnbach, noch
ihre etwaigen Leibeserben gemeldet haben, so wird der dort ange-
drohte Rechtsnachteil hie mit ausgesprochen, und das derselben
angefallene erteilte Vermögen ad 130 fl. sowohl, als die in
178 fl. 21 fr. bestehende Verlassenschaft der Rosina Katharina
Kreysler den bekannten Intestaterben ausgefolgt.

Bretten, den 4. Dez. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ertel.

vd. Daserner.

Kastatt. [Bekanntmachung.] Es wird hie mit zur
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an die Stelle des verstor-
benen Aufsichtspflegers das schon unterm 2. April 1822 im 2ten
Grade mündtödt erklärten Mathias Harlsinger von Stein-
mauern der dortige Bürger Dionis Karle erwählt worden ist,
ohne dessen Mitwirkung derselbe durchaus keine Rechtsverbind-
lichkeiten eingehen kann.

Kastatt, den 30. Dez. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vd. Pioma.

Walldorf. [Holz-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 10. d. M., werden in dem Wieslocher Stadtwald, im sogenannten Pämel,

196 1/2 Klafter eichen Prügelholz,
15 do. aspen Prügelholz,
10 eichene Nußholzstämme und
4450 Stück eichene Wellen

öffentlich versteigert werden; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Versteigerung früh 9 Uhr auf dem Schlag selbst vorgenommen wird.

Walldorf, den 1. Jan. 1831.

Großherzogliche Revierförsterei.

Reisberger.

Bruchsal. [Holz-Versteigerung.] Den 12. dieses wird in dem herrschaftlichen Wald, Schlehberg genannt,

Buchen Klafterholz und
dergleichen Wellen

versteigert. Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf der Straße bei Dürrenbüchig, wo der Wald anfängt. — Sodann wird den 13. und 14.

Buchen, Eichen und Aspen-Klafterholz und
dergleichen Wellen

im Hobbberg versteigert. Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf der sogenannten Ochsenstraße.

Bruchsal, den 2. Jan. 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Ehrenberg.

Sinsheim. [Bauakford-Versteigerung.] Am Dienstag den 11. Jan. 1831, Vormittags um 11 Uhr, wird man auf dem Rathhause zu Waldangelloch die Erbauung eines neuen Pfarrhauses sammt Oekonomiegebäuden daselbst mittelst öffentlicher Versteigerung an den Wenigstnehmenden veranlassen. Die hierzu Lusttragenden Bauunternehmer werden hierdurch mit dem Bemerkten davon in Kenntniß gesetzt, daß nur bewährte Meister, welche sich über ihre Qualifikation gehörig auszuweisen vermögen, zur Versteigerung zugelassen werden, und Riß und Ueberschlag inzwischen jeden Tag auf der Domainenverwaltungsanzlei dahier eingesehen werden können.

Sinsheim, den 27. Dez. 1830.

Gr. Domainenverwaltung, Gr. Bezirksbauinspektion.

Glasen.

Thierp.

Pforzheim. [Kloßholz-Versteigerung.] Mittwoch, den 12. d. M., werden in den herrschaftlichen Waldbungen, Reviers Büchenbronn,

79 Stück eichene Klöße,

zu Holländer Nuß- und Bauholz tauglich,
einzeln versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr am Stege, welcher von Birtenfeld nach Büchenbronn führt.

Pforzheim, den 3. Jan. 1831.

Großherzogliches Forstamt.

v. Gemmingen.

Karlsruhe. [Erblehngut-Versteigerung.] Auf Montag den 17. Jänner d. J., Morgens 9 Uhr, wird zu Kloster Lobensfeld im Bezirksamt Neckargemünd, und zwei Stunden von da, oder vier Stunden von Heidelberg gelegen, in sehr angenehmer Lage, ein Erblehngut von ohngefähr 110 Morgen Ackerfeld, Wiesen und Gärten, erstere nicht allein von den Besten in der Gemarkung, sondern auch gut gehalten, und letztere mit vielen veredelten Obstbäumen, auch sonstigen schönen Anlagen versehen, nebst einem steinernen massiven Hause, bestehend aus fünf Zimmern, größtentheils tapeziert, nebst Altkof und einigen Mansarden, auch geräumigen Keller und Speicher, Waschküche, Holzremise und einer großen Küche für die Haushaltung, auch einer großen ganz von Stein erbauten Scheuer mit den nöthigen Pferde-, Rindvieh-, Schaaf- und Schweinställen, alles neben der dasigen

Schäferei in dem besten Zustande, der Erbtheilung wegen freiwillig und mit dem Bemerkten unter ganz annehmblichen Bedingungen in öffentliche Versteigerung gebracht, daß hierzu auch noch die Hälfte Schäferei mit dem Uebertrieb in 3 Gemarkungen, welche mit circa 300 Stück beschlagen werden kann, und ein halbes Haus sammt Stallung gehört, auch zur Erweiterung sämtlicher Oekonomie-Gebäude noch die schönsten Baupläge den Wünschen der Steigliebhaber vollkommen entsprechen werden.

Karlsruhe, den 3. Jänner 1831.

Stad, Oberrevisor.

Stoßach. [Verkauf der Grundherrschaft Bornsdorf.] Aus obervormundschaftlichem Spezialauftrag wird die den minderjährigen Freyherrlich von Freyberg'schen Erben gehörige allodiale Grundherrschaft Bornsdorf, im Großherzogthum Baden, Amtsbezirke Stoßach gelegen, im Wege der öffentlichen Steigerung aus freier Hand an den Meistbietenden durch das unterfertigte Amtsrevisorat verkauft werden.

Diese Steigerung wird

Mittwoch den 9. Febr. 1831,

Vormittags 9 Uhr im grundherrlichen Schlosse zu Bornsdorf vor sich gehen, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden. Die Kaufsbedingungen, so wie die Ertragsberechnung dieses Ritterguts können täglich bei dem unterzeichneten Amtsrevisorat Stoßach oder bei dem Grundherrl. von Freyberg'schen Rentamt in Mößkirch eingesehen werden.

Stoßach, den 11. Dezbr. 1830.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

Eberle.

Sinsheim. [Waldversteigerung.] In Folge vorliegenden Beschlusses Großherzoglich Hochpreislischen Ministeriums des Innern, evangelische Kirchen-Section, wird der Holzbestand von 90 Morgen Wald im Bezirk auf Daisbacher Gemarkung und hierauf der Grund und Boden selbst, entweder auf Erbbsstand oder zu Eigenthum an den Meistbietenden öffentlich veräußert.

Hiezu haben wir Tagfahrt auf

Montag den 17. Januar 1831

anberaumt, und laden nun die Kauflustigen mit dem Bemerkten dazu ein, daß die Verhandlung selbst an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr in dem Gemeindehause zu Daisbach statt finden wird, die näheren Bedingungen aber schon vorher hier auf dem Stifte eingesehen werden können.

Sinsheim, den 28. Dez. 1830.

Großherzogl. Stifts-Schaffney.

Conz.

Schwezingen. [Aufforderung.] Karl Rosenhauer von Ziegenhals in Schlesien, welcher mit Zurücklassung seiner Effekten im Schätzungswerte von 25 fl. 22 kr. sich von dem diesseitigen Amtsorte Ebingen, wo er früher als Jäger bei dem Hrn. Grafen von Oberndorf in Diensten war, heimlich entfernt hat, wird hiermit mit Frist

von 6 Wochen

aufgefordert, seine Effekten in Empfang zu nehmen, und die an ihn gemachten Forderungen

- 1) des Schneidermeisters Kloos zu Labenburg mit 8 fl. 28 kr.
- 2) des Rosenwirths Ph. Koch in Ebingen mit 2 fl. 24 kr.

zu tilgen, widrigenfalls die Effekten versteigert, die Schulden aus dem Erlöse bezahlt, und der etwaige Ueberrest in gerichtlichen Verwahr genommen werden würde.

Schwezingen, den 6. Dez. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Vierordt.

vdt. Kuen.

Erlingen. [Gläubiger-Aufruf.] Bei der gegen den Zwingel-Müller Joseph Rauch dahier vorgenommenen Vermögensuntersuchung hat sich gezeigt, daß sein Aktivvermögen den vorhandenen Schulden um eine nicht unbedeutende Summe überstiegen werde.

Um es jedoch gegen ihn zum Sanctionsverfahren nicht kommen zu lassen, hat sich dessen Mutter, mit Genehmigung ihres Beistandes, entschlossen, sämmtlichen dormaligen Gläubigern ihres Sohnes mit ihrem eignen Vermögen für ihre Befriedigung zu haften, wenn von ihnen billige Zahlungsstermine bewilliget werden.

Sämmtliche Gläubiger des Zwingel-Müllers werden deswegen aufgefordert, zur Liquidation ihrer Forderungen und zur Vernehmung auf die von der Wittve Rauch verlangt werdenden Zahlungsstermine

Montag, den 31. Januar 1831,
Morgens 9 Uhr, auf hiesiger Amtskanzlei zu erscheinen.

Jene Gläubiger, welche in dieser Tagfahrt ausbleiben, haben zu gewärtigen, daß sie bei der weitem Behandlung des Joseph Rauchschen Debitvermögens als nicht vorhanden betrachtet werden.

Erlingen, den 30. Dez. 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Blumensfeld. [Schulden-Liquidation.] Die Cantalien des vormaligen Domainenverwalters und Oberinnehmers Vogel von Ehngen sind in Verfall geraten, und es fällt daher nochmals die Vornahme einer Schuldenliquidation nöthig.

Die Tagfahrt zu dieser Schuldenliquidation ist auf
Freitag, den 21. Januar k. J.,
Morgens 8 Uhr, auf der Amtskanzlei, festgesetzt, wobei die Vogel'schen Gläubiger ihre Forderungen anzumelden und richtig zu stellen, auch die Vorzugsrechte zu begründen haben, bei Vermeidung der durch die Gesetz angeordneten Nachteile.

Blumensfeld, den 27. Dez. 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Hamburg.

Stoßach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den im ersten Grad mündtödt erklärten Schloßherrn und Bürger zu Stoßach, Joseph Trippel, wird anmit Sani erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 24. Januar 1831,
Vermittags 9 Uhr, festgesetzt, wozu man sämmtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sannmasse, einladet, ihre Forderungen und Vorzugsrechte richtig zu stellen.

Stoßach, den 15. Dez. 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Erfurt.

Blumensfeld [Vorladung.] Der abwesende Hafner-geselle Franz Joseph Bühler von Leipferdingen wird aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen
von heute an über den Antritt des ihm angefallenen Vermögens, bestehend aus einem hälftigen Wohngebäude und einigen Güterstücken, um so gewisser dahier zu erklären, widrigens für ihn ein Abwesenheitspfleger bestellt werde, und er sich die allenfalls entstehenden Nachteile selbst zuzuschreiben habe.

Blumensfeld, den 3. Dezember 1830.
Großherzogl. Bezirksamt.
Hamburg.

Willingen. [Ediktalladung.] Der unwissend wo abwesende Thomas Lauffer von Weilersbach wird aufgefordert, sich

binnen Jahr und Tag
beim Bezirksamte dahier zu melden, und über sein in beiläufig 1000 fl. bestehendes Vermögen zu disponiren, widrigensfalls zu gewärtigen, daß solches seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz werde übergeben werden.

Willingen, den 6. Dez. 1830,
Großherzogliches Bezirksamt.
Leusl.

Konstanz [Verschollenheits-Erklärung.] Da auf diesseitige öffentliche Verladung vom 30. Okt. 1828 weder Aloys Lender von hier selbst, noch Leibeserben von ihm, sich bis daher um die Empfangnahme des dahier unter Pflegschaft stehenden Vermögens des Erben, im Betrage von 787 fl. 8 kr., bei unterzeichneter Behörde gemeldet haben, so hat man den Aloys Lender unterm heutigen für verschollen erklärt, und die Einweisung seiner nächsten hiesländischen Verwandten in den fürsorglichen Besitz und Genuß seines Vermögens angeordnet.

Konstanz, den 4. Nov. 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
v. Jitner.

Gerlachsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da sich Martin Ott von Zimmern auf die Vorladung vom 27. November 1829 zur Uebernahme seines Vermögens bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verschollen erklärt und dessen Vermögen seinen nächsten Intestaterben in fürsorglichen Besitz ausgefertigt.

Gerlachsheim, den 14. Dez. 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leiblein.

Gerlachsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Franz Konrad Eschenbach von Lauda, der sich auf die Vorladung vom 15. Okt. 1829 bisher nicht gemeldet hat, wird nunmehr für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Intestaterben, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz ausgefertigt.

Gerlachsheim, den 16. Dez. 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leiblein.

Lübingen. [Ediktalladung.] Jakob Friedrich Fieser, Bürger und Zimmermann von Liebenzell, Oberamts Neuenbürg, hat sich, nachdem er im Jahre 1827 mit der Wittve des Bäckers Schönlein von da, Christine Friedrite, ein Ehevorbündniß eingegangen hatte, und dreimal mit derselben proklamirt worden war, nach der letzten Proklamation unter dem Vergeben von Hause entfernt, daß er im Badischen um Arbeit sich umsehen wolle.

Da nun derselbe seit seiner Entfernung keine Nachricht von sich gegeben, seine Verlobte aber um Aufhebung des Ehevorbündnisses gebeten hat, so wird er hiemit aufgefordert,

binnen der Frist von 90 Tagen
vor dem gemeinschaftlichen Oberamtsamt Neuenbürg sich zu stellen, und über sein bisheriges Ausbleiben sich zu rechtfertigen, widrigens nach abgelaufener Frist jenes Ehevorbündniß von Edegerichtswegen aufgehoben werden wird.

So beschloffen im ehegerichtlichen Senat des Königl. Würtembergischen Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis zu Lübingen, den 17. Nov. 1830.

Woglern. Vdt. Klemm.